

## INHALTSVERZEICHNIS

Termine	2
Sekretariate	3
Diathek	4
Fotograf	5
Bibliotheken	6
Studienberatung	7
Infoseite der Studierenden	8
Nutzung des Videobeamers	9
Graduiertenkolleg	10
Schinkelzentrum	12
<b>Studienverlaufspläne Bachelor / Master</b>	<b>13</b>
<b>Vorlesungen</b>	<b>17</b>
<b>Übungen</b>	<b>27</b>
<b>Seminare</b>	<b>33</b>
<b>Sprachausbildung</b>	<b>47</b>
<b>Kolloquien</b>	<b>48</b>
<b>Fächerübergreifendes Studium</b>	<b>50</b>
Abkürzungen	51
Sprechstunden der Lehrenden	52
Verzeichnis der Lehrenden	53
Lehrveranstaltungen im Überblick	
Stundenplan	

## TERMINE

**Wintersemester 2007/2008:** 1. Oktober 2007 - 31. März 2008

**Vorlesungszeit:** 15. Oktober 2007 - 16. Februar 2008  
**Vorlesungsfrei:** zu allen gesetzlichen Feiertagen

### **Zwischenprüfung und Magisterprüfung**

Termine für die Zwischenprüfung und die Magisterprüfung werden am Schwarzen Brett ausgehängt. Dort findet sich auch die Liste, in die sich alle eintragen können, die an der Zwischenprüfung teilnehmen wollen.

\*\*\*\*\*

### **HINWEIS**

**Bitte beachten Sie die Aushänge zu Beginn des Semesters!**

**Beachten Sie auch die Hinweise auf zusätzliche Lehrveranstaltungen am schwarzen Brett!**

---

Zu Personenangaben und aktuellen Informationen siehe auch die Webseite des Fachgebietes Kunstgeschichte  
<http://www.kunstgeschichte.tu-berlin.de>

## SEKRETARIATE

### **Sekretariat Fachgebiet Kunstgeschichte**

Eva Wolff  
Raum A 153 a  
Telefon 314-22233 und -21436  
Fax 314-23844  
E-Mail: [Eva.Wolff@tu-berlin.de](mailto:Eva.Wolff@tu-berlin.de)

Öffnungszeiten:

Mo – Do	8:30-16:00 Uhr
Fr	8:30-15:00 Uhr

In der vorlesungsfreien Zeit eingeschränkte  
Öffnungszeiten.

### **Sekretariat Prof. Dr. A. von Buttlar**

Christiane Hausmann  
Raum A 163  
Telefon 314-25014 und -23232  
Fax 314-23844  
E-Mail: [Christiane.Hausmann@tu-berlin.de](mailto:Christiane.Hausmann@tu-berlin.de)

Öffnungszeiten:

Mo – Do 10 – 13 Uhr

## DIATHEK

<b>Raum</b>	A 155
<b>Telefon</b>	314-23162
<b>Tutoren</b>	Theresa Griesch Theda Jürjens Nadine Ott Antonia Putzger Maya Rosenberg Carolin Tichter N.N.

### ÖFFNUNGSZEITEN

#### **während des Semesters**

Montag bis Freitag 9:45 – 14:00 Uhr

In den Semesterferien

Eingeschränkte Öffnungszeiten (s. Aushang)

In der Diathek werden nicht nur Dias aufbewahrt, sie dient auch als Versammlungsraum und offenes Forum unseres Instituts. Sie wird von den Tutorinnen und Tutoren betreut, die hier jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Hier kann man sich aber auch einfach nur hinsetzen und Pause machen, jemanden treffen, Kopien anfertigen oder arbeiten. Außerdem sind in der Diathek Nachschlagewerke und Lexika aufgestellt, die Teil der Bibliothek sind.

Eine Diaausleihe ist in der Regel nicht möglich! Für Referate im Fachbereich werden die Dias gegen Hinterlegung von € 10.- Pfand kurzfristig zur Verfügung gestellt.

#### **Diabestellungen für Referate:**

Überprüfen Sie vor der Bestellung, ob das gesuchte Dia im Bestand vorhanden ist. (Bitte auf die zweifache Systematisierung der Diathek achten: Topographie! Künstleralphabet!)

Diabestellung rechtzeitig, d.h. 14 Tage vor dem Referatstermin mit den weißen Bestellzetteln bei den Tutoren abgeben.

## FOTOGRAF

Markus Hilbich

Raum A 161

Telefon 314-25316

Fax 314-23844

Sprechzeiten

nur nach Vereinbarung

Neben dem Anfertigen von Dias für Lehrveranstaltungen betreut der Fotograf alle fotografischen Arbeiten des Fachgebiets, etwa auf Exkursionen oder für wissenschaftliche Veröffentlichungen der Lehrenden.

Grundsätzlich werden die Dias bei den Tutoren bestellt.

**Bitte bestellen Sie Ihre Dias für die Veranstaltungen rechtzeitig, d.h. mindestens zwei Wochen im Voraus!**

### Regeln für die Diabestellung

Bitte beachten Sie die Bearbeitungszeit von ca. 10 Tagen pro Diabestellung. Die Anzahl der Dias pro Bestellung und Veranstaltung ist auf **10 begrenzt**. Bei Bestellungen, die diese Begrenzung übersteigen, wird nach der zehnten Abbildung der Rest der Bestellung **nicht** ausgeführt. Diabestellungen werden nur bearbeitet, wenn die Bestellformulare **vollständig** ausgefüllt sind, der **Referatstermin exakt** angegeben ist und die Bestellung rechtzeitig (mindestens 10 Tage vor dem Referatstermin!) abgegeben wurde. **Alle Bestellungen müssen von den Tutoren der Diathek kontrolliert und abgezeichnet sein!**

## BIBLIOTHEKEN

### **Architektur und Kunstwissenschaft**

Raum: A 165  
Telefon: 314-22414  
Fax: 314-25339  
  
E-Mail: [architektur@ub.tu-berlin.de](mailto:architektur@ub.tu-berlin.de)  
Online-Katalog: <http://opac.ub.tu-berlin.de>

### **Öffnungszeiten**

#### **während des Semesters**

Montag-Freitag: 9-21 Uhr

#### **in den Semesterferien**

Montag, Dienstag,  
Donnerstag und Freitag: 9-16.30 Uhr  
Mittwoch: 9-21 Uhr

#### **Kurzausleihe**

(bis 10 Uhr des nächsten Öffnungstages) ist ab 2 Stunden vor Schließung der Bibliothek möglich.

### **Universitätsbibliothek im VOLKSWAGEN-Haus**

Fasanenstr. 88, 10623 Berlin

Telefon: 314-76101 (Informationszentrum)

Internet: <http://www.ub.tu-berlin.de>

E-Mail: [info@ub.tu-berlin.de](mailto:info@ub.tu-berlin.de)

**Öffnungszeiten:** Mo bis Fr 9-20 Uhr  
Sa 10-14 Uhr

## STUDIENBERATUNG

### **Studienfachberatung**

durch die wissenschaftlichen Assistenten des Fachgebietes Kunstgeschichte in den Sprechstunden (siehe Aushänge am Brett und auf der Homepage).

### **Studienberatung**

durch das Studienbüro. Die den Fachgebieten zugeordneten Studienbüros verstehen sich in ihrer Tätigkeit als Ansprech- und Kooperationspartner für alle Studierenden und Lehrenden. Sie kooperieren mit den Instituten und koordinieren die Zusammenarbeit im Fachgebiet. Sie stehen bei organisatorischen Problemen von Lehre und Studium, im Hinblick auf Studienreformen und auch für Studienberatung zur Verfügung.

Studienbüro Fakultät 1      Petra Jordan, M.A.  
Telefon: 314-24053, Fax 314-24620  
Sprechzeiten:            im FR 4015, Montag, Donnerstag 10:00-13:00 Uhr;  
Dienstag 13:00-16:00 Uhr  
Mail:      [petra.jordan@tu-berlin.de](mailto:petra.jordan@tu-berlin.de)

**Studentische Studienfachberatung**      Grit Bonin, Malgorzata Pazdziur, Veronika Ponu-  
karina  
FR 4016 Telefon: 314-27598  
FR 4507 Telefon: 314-73153  
Sprechzeiten:            Montag u. Mittwoch 10-14 Uhr; Dienstag 12-15,  
Freitag 10-12 Uhr  
Mail:                          [studberat1@tu-berlin.de](mailto:studberat1@tu-berlin.de)

### **Studienberatung und Psychologische Beratung**

H 70 (Hauptgebäude)  
Sprechzeiten:            Mo, Di, Do 10-13 Uhr und 14-16 Uhr  
Freitag 10-13 Uhr

Psychologische Beratung:      Di 16-17 Uhr, Do 11-13 Uhr

Telefonische Beratung      314-25606  
Mo, Di, Do, Fr 9-10 Uhr  
Mittwoch 14-16 Uhr

Mail:                          [studienberatung@tu-berlin.de](mailto:studienberatung@tu-berlin.de)

[psychologische-beratung@tu-berlin.de](mailto:psychologische-beratung@tu-berlin.de)

Info-Telefon:              314-25979, psych. Ber.: 314 24875/-25382

### **Gemeinsam Berlin und Brandenburg entdecken...**

Für die interessierten Kunstgeschichtsstudenten und –studentinnen bieten die Tutorinnen Theresa Griesch und Maya Rosenberg im kommenden Semester verschiedene Unternehmungen an, an denen ihr freiwillig teilnehmen könnt. Geplant sind Besuche von aktuellen Ausstellungen, Museen und Ausflüge in die nähere Umgebung von Berlin und Brandenburg. Gemeinsam wollen wir uns dann im Austausch dem Gesehenen annähern. Es sollen keine Einzelvorträge vorbereitet werden, aber freiwillige Beiträge sind natürlich willkommen.

Ein Scheinerwerb ist nicht möglich, da dieses Angebot nicht an einen Lehrauftrag gebunden ist.

Bei Interesse schreibt bitte eine email an folgende Adresse und wir nehmen euch dann in den Verteiler auf: **bln.u.brdb.entdecken@gmx.de**  
Eigene Ideen und Vorschläge sind herzlich willkommen und können an selbige email-Adresse gesendet werden.



## NUTZUNG DES VIDEOBEAMERS

Den Studierenden und DozentInnen stehen Beamer und Notebooks für die Nutzung in allen Lehrveranstaltungen zur Verfügung. Hierzu bedarf es allerdings der Beachtung folgender Richtlinien:

1. Die Nutzung digitaler Projektionen in einer Lehrveranstaltung sollte ausschließlich nach vorheriger Absprache mit der Dozentin/dem Dozenten erfolgen.
2. Um Doppelbelegungen zu vermeiden, ist die Nutzung des Beamers (und gegebenenfalls eines institutseigenen Notebooks) mind. 10 Tage im Voraus bei den TutorInnen in der Diathek unter Angabe des Namens, der Matrikelnummer, der Lehrveranstaltung und der Raumnummer anzumelden.
3. Der Beamer kann prinzipiell mit dem eigenen Notebook gekoppelt werden. Bei Nutzung eines institutseigenen Notebooks dürfen ausschließlich CD-R benutzt werden. Auf keinen Fall dürfen Datensätze von dieser CD-R auf der Festplatte des Notebooks gespeichert werden. Zur Präsentation steht z.Zt. das Programm PowerPoint sowie die Win-Bildanzeige zur Verfügung.
4. Der Beamer und das zugehörige Notebook dürfen ausschließlich von den TutorInnen und DozentInnen bewegt und in Betrieb genommen werden. Hierzu bedarf es einer genauen Absprache mit der Dozentin/ dem Dozenten.

TRANSATLANTISCHES GRADUIERTENKOLLEG  
CENTRUM FÜR METROPOLENFORSCHUNG/CENTER FOR METROPOLITAN STUDIES AN DER TU  
BERLIN

Große Städte, Metropolen waren und sind Kristallisationspunkte der vielfältigen Entwicklungen und Problemlagen moderner Gesellschaften. Auf dichtestem Raum konzentrieren sich hier die Herausforderungen gesellschaftlichen Zusammenlebens, formieren sich politisch-kulturelle Reaktionen und wichtige Tendenzen der globalisierten Informationsgesellschaft.

Das Center for Metropolitan Studies (CMS) an der TU Berlin ist eine interdisziplinäre, international orientierte Forschungseinrichtung. Seine Arbeit baut auf einer inzwischen dreißigjährigen, international anerkannten Stadtforschung am Institut für Geschichte und Kunstgeschichte der Technischen Universität Berlin auf. Die gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen „Metropole und Mobilität“, „Suburbanisierung und Stadtumbau“, „Metropole und kulturelle Innovationsprozesse“, „Metropole und Sicherheit“ sowie „Integration und Exklusion“.

Kern des Centers, das seine Arbeit im Winter 2004 aufgenommen hat, ist das Transatlantische Graduiertenkolleg Berlin – New York. Das Kolleg ist eine Kooperation der drei Berliner Universitäten (FU, HU, TU) sowie der New York University und der Columbia University in den USA und wird von der DFG gefördert. Es umfasst derzeit 14 Doktoranden und zwei Post-Docs aus sieben verschiedenen Fachdisziplinen und fünf Nationen, zu denen im regelmäßigen Austausch New Yorker Doktoranden hinzukommen. Ergänzt wird die junge Forschergruppe durch Gastwissenschaftler und Fachleute aus der Praxis, die das Kolleg durch gemeinsame Workshops, Vorträge und Forschungsberichte an aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen des stadtpolitischen und städtebaulichen Alltags anbinden.

Einen weiteren integralen Bestandteil des Centers bildet ab dem Wintersemester 2006/07 der neue Masterstudiengang „Historische Urbanistik/Historical Urban Studies“. Der Studiengang zielt auf eine vertiefte Einsicht in die spezifischen Gestaltungs- und Lebensformen des Europäischen Städtewesens. Er vermittelt Grundlagen für den historisch informierten, kompetenten Umgang mit Problemen gegenwärtiger wie zukünftiger Stadtentwicklung und für die Fähigkeit und Möglichkeit, gestaltend auf diese einzuwirken. Der Studiengang wendet sich an Allgemein-, Technik- und Kunsthistoriker, Architekten und Denkmalpfleger, Angehörige der Bau- und Wohnungswirtschaft, Geographen, Medien-, Kultur- und Literaturwissenschaftler, Stadtsoziologen und Stadtplaner sowie Studierende verschiedener Fachrichtungen mit besonderem Interesse an der historisch informierten Entschlüsselung komplexer Zusammenhänge des Stadtentwicklungsprozesses.

Das Lehrangebot dieses Studiengangs gliedert sich in 8 Module. Im Laufe von vier Semestern wird grundlegendes Wissen zu den Themenfeldern Öffentlicher Raum und Stadtkultur; Urban Governance und Public Sector; Ressourcen und Akteure der Stadtproduktion; Visionen, Innovationen und Identitäten; Dekonstruktion, Rekonstruktion und Leitbildwandel sowie Stadt als Netz vermittelt, interpretiert und in kritischer Diskussion überprüft. Ein spezielles Methoden-Modul zielt auf die Vermittlung analytischer Kompetenzen und methodischer wie technischer Verfahren der Stadtforschung. Ein Praxis-Modul gibt Gelegenheit, theoretische Einsichten und Fähigkeiten in realen städtischen Forschungs- und Entwicklungszusammenhängen zu erproben und zu evaluieren.

Um den Herausforderungen und Problemen, vor denen die modernen Städte heute stehen, zu begegnen, bedarf es einer verstärkten Zusammenarbeit aller Akteure. Das Center for Metropolitan Studies verbindet anwendungsorientierte, auf Problemlösung zielende Forschung mit Politikberatung und fördert die Vernetzung von Wissenschaftlern und Praktikern. Die aktuell bestehenden Kooperationen mit Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und zivilgesellschaftlichen Institutionen werden dabei kontinuierlich erweitert.

Weitere Informationen zum CMS finden Sie auf der Webseite: [www.metropolitanstudies.de](http://www.metropolitanstudies.de)

SCHINKEL-ZENTRUM  
FÜR ARCHITEKTUR, STADTFORSCHUNG UND DENKMALPFLEGE

Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen des Schinkel-Zentrums finden Sie unter [www.schinkelzentrum.tu-berlin.de](http://www.schinkelzentrum.tu-berlin.de).

## IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

### Kultur und Technik (B. A.) mit dem Kernfach Kunstwissenschaft

L	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	
1	BA-KuIT IS 1			BA-KuIT IS 4		BA-KuIT IS 5	
2	<b>Einführung in Kultur und Technik</b>		PS/SE	<b>Text und Wissen</b>		<b>Modernisierung</b>	
3	RVL/VL + UE	UE + PÄS	+ PÄS	VL + PS/SE	PS/SE	VL + PS/SE	
4		4 LP					
5		BA-KuIT IS 2	5 LP		5 LP		
6		<b>Natur und Erfahrung</b>	BA-KuIT IS 3:		PS/SE + PÄS	7 LP	
7			<b>Wahrnehmung</b>	7 LP			
8	8 LP		VL + PS/SE				
9	<b>BA-KuIT KW 1</b>		+ PÄS	VL + PS/SE			PS/SE + PÄS
10	<b>Kunstwissenschaftliche Propädeutik</b>	7 LP	+ PÄS		5 LP	<b>Bachelorarbeit im Kernfach Kunstwissenschaft</b>	
11							
12		<b>BA-KuIT KW 2</b>	7 LP	5 LP	<b>BA-KuIT KW 6</b>		
13		<b>Kunst- und</b>			<b>Kunst- und</b>		
14			<b>BA-KuIT KW 3</b>		VL + SE/UE + MP		
15			VL 2 LP		5 LP		
16			<b>BA-KuIT KW 5</b>	SE + MP	SE + PÄS	10 LP	
17		VL + SE + MP	<b>Angewandte Künste</b>	5 LP	4 LP		
18	10 LP	7 LP	VL-CO + SE/Ü	<b>BA-KuIT KW 7</b>			
19	<b>BA-KuIT BO 1</b>	<b>BA-KuIT KW 4</b>	+ MP 5 LP	<b>Kunstwissen-</b>		<b>BA-KuIT BO 7 oder 9</b>	
20		VL-CO 2 LP			<b>BA-KuIT BO 3, 5, 6 oder 8</b>		
21		<b>BA-KuIT Wahl 1</b>	<b>Kunstwissenschaftliche Methodik</b>				
22	4 LP	FÜS		SE + PÄS 5 LP			
23	<b>BA-KuIT Wahl 2</b>		SE/UE + MP	<b>BA-KuIT Wahl 1 oder 2</b>			
24	<b>Freie</b>	oder	5 LP		6 LP		
25		<b>BA-KuIT BO 7</b>	<b>BA-KuIT BO 2, 3, 4, 5 oder 6</b>				
26					4 LP		
27						10 LP	
28					<b>BA-KuIT Wahl 2</b>	<b>Freie Profilbildung</b>	
29							
30	8 LP	10 LP	6 LP	4 LP	5 LP	3 LP	
Σ	<b>30 LP</b>	<b>30 LP</b>	<b>30 LP</b>	<b>30 LP</b>	<b>30 LP</b>	<b>30 LP</b>	

IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

**Kultur und Technik (B. A.) mit dem Kernfach Kunstwissenschaft**

für die Studierenden, die ihr Studium im WS 2007/08 aufnehmen

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
BA-KuIT IS 1 <b>Einführung in Kultur und Technik</b> RVL/VL + UE + PÄS 4 LP		PS/SE + PÄS 5 LP	BA-KuIT IS 4 <b>Text und Wissen</b> VL + PS/SE + PÄS 5 LP		BA-KuIT IS 5 <b>Modernisierung</b> VL + PS/SE + PÄS 7 LP
8 LP	BA-KuIT IS 2 <b>Natur und Erfahrung</b> VL + PS/SE + PÄS 7 LP	BA-KuIT IS 3: <b>Wahrnehmung und Weltbilder</b> VL + PS/SE + PÄS 7 LP	7 LP	PS/SE + PÄS 5 LP	7 LP
<b>BA-KuIT KW 1</b> <b>Kunstwissenschaftliche Propädeutik</b> 2 EK + 2 TUT + 2 PÄS 10 LP	<b>BA-KuIT KW 2</b> <b>Kunst- und Architekturgeschichte I</b> VL + SE + MP 7 LP	<b>BA-KuIT KW 3</b> <b>Kunst- u. Architekturgeschichte II</b> VL 2 LP SE + MP 5 LP	PS/SE + PÄS 5 LP	<b>BA-KuIT KW 6</b> <b>Kunst/Technik</b> VL + SE/UE + MP 5 LP	<b>Bachelorarbeit im Kernfach Kunstwissenschaft</b> 10 LP
				SE + PÄS 4 LP	
<b>BA-KuIT BO 1</b> 4 LP	<b>BA-KuIT KW 5</b> <b>Angewandte Künste</b> SE/UE + MP 3 LP	<b>BA-KuIT KW 4</b> <b>Kunstwissenschaftliche Methodik</b> VL + SE/UE + MP 7 LP	<b>BA-KuIT KW 7</b> <b>Kunstwissenschaftliche Regionalstudien</b> SE + PÄS 5 LP	<b>BA-KuIT BO 3, 5, 6 oder 8</b> 6 LP	<b>BA-KuIT BO 7 oder 9</b> 10 LP
<b>BA-KuIT Wahl 2</b> <b>Freie Profilbildung</b> 8 LP	<b>BA-KuIT Wahl 1</b> FÜS oder <b>BA-KuIT BO 7</b> 10 LP	<b>BA-KuIT BO 2, 3, 4, 5 oder</b> 6 LP	<b>BA-KuIT Wahl 1 oder 2</b> 4 LP	<b>Freie Profilbildung</b> 5 LP	
<b>30 LP</b>	<b>31 LP</b>	<b>27 LP</b>	<b>32 LP</b>	<b>30 LP</b>	<b>30 LP</b>



# IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

## KUNSTWISSENSCHAFT UND KUNSTTECHNOLOGIE (M.A.)

LP	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
1	<b>MA-KUWI 1: Geschichte der Architektur u. (Mittelalter / Neuzeit)</b> VL/VLCO + SE + PÄS  6 LP	<b>Geschichte der Kunst I (Neuzeit)</b> SE + PÄS  4 LP <b>MA-KUWI 2: Geschichte der Kunst II (Moderne)</b> VL/VLCO + SE + PÄS  6 LP	<b>MA-KUWI 7: Kunsttechnologie</b> VL/VLCO + UE/SE + Schriftliche Modulprüfung 6 LP  <b>MA-KUWI 4: Konservierung / Denkmalpflege (FüS)</b> VL + Schriftl. MP 4 LP	CO 1 LP
2				
3				
4				
5				
6				
7	<b>Architektur und</b> SE + PÄS  4 LP	VL/VLCO + SE + PÄS  6 LP	MA-KUWI 5: <b>KULTURRÄUME (FüS)</b> VL/VLCO + SE + Mündl. Modulprüfung 6 LP  <b>MA-KUWI 6: Kunst und Technik</b> VL+ SE + Mündl. Prüfung  6LP	Masterarbeit
8				
9				
10				
11	<b>MA-KUWI 3: Theorie – Methode - Kunstvermittlung</b> VL/VLCO + SE + UE + 2 PÄS  12 LP	<b>MA-KUWI 4</b> UE 2 LP ANGEWANDTE KÜNSTE / VL/VLCO 2 LP  <b>MA-KUWI 8: Berufsorientierende Praxis</b> EX/PRPRO + PÄS  7 LP  <b>KUWI 9: Profilbildung</b> nach Wahl + festgelegt durch Modulverantwortliche/n	MA-KUWI 8 EX/PRPRO + PÄS  7 LP	
12				
13				
14				
15				
16				
17				
18				
19				
20				
21				
22	MA-Freie Lehrveranstaltungen + Form der Modulprüfung festgelegt durch jeweilige/n	KUWI 9: Profilbildung nach Wahl + festgelegt durch Modulverantwortliche/n	MA-KUWI 8 EX/PRPRO + PÄS  7 LP	
23				
24				
25				
26				
27				
28				
29				
30				
31				
<b>Σ</b>	<b>30 LP</b>	<b>31 LP</b>	<b>29 LP</b>	<b>30 LP</b>





<b>MA-KUWI 2: Geschichte der Architektur u. Kunst II (Moderne)</b>		<b>MA-KUWI 7: Kunsttechnologie</b>		
SE + PÄS + SE + PÄS	VL	VL + SE/UE + Schriftl. MP		
8 LP	2 LP	6 LP		
<b>MA-KUWI 5 : Angewandte Künste / Kulturräume (FüS)</b>				
VL/VLCO	SE	VL/VLCO		
2 LP	4 LP	2 LP		
<b>MA-KUWI 9: Freie Profilbildung</b>  Lehrveranstaltungen nach Wahl + Form der Modulprüfung Festgelegt durch den jeweilige/n Mo- dulverantwortliche/n	<b>MA-KUWI 6: Kunst und Technik</b>			
	VL	SE + Mündl. MP		
	2 LP	4 LP		
8 LP	<b>MA-KUWI 8: Berufsorientierende Praxis</b>			
	EX/PRPRO + PÄS		EX/PRPRO + PÄS	
	7 LP	7 LP		
	10 LP			
28 LP	32 LP		30 LP	30 LP

## VORLESUNGEN

### **BACHELORSTUDIENGANG „KULTUR UND TECHNIK“**

#### **Modul „Einführung Interdisziplinäre Studien“ (Ringvorlesung mit Lektürekurs)**

<b>Bachelor</b>
<b>BA-Kult IS 1</b>

**Montag 10-12 Uhr**

**Raum: H 1028**

**Beginn: 22.10.2007**

Die interdisziplinäre Ringvorlesung „Kultur und Technik“ führt aus der Sicht der jeweiligen Einzeldisziplinen exemplarisch in das Spannungsfeld bzw. in die Wechselbeziehungen zwischen Kultur und Technik / Wissenschaft ein. Durch die Verschränkung der Aspekte wird die interdisziplinäre Dimension der Fragestellung eröffnet.

Dabei gilt es zum einen, grundsätzliches Problembewusstsein für das Ineingangreifen technisch-wissenschaftlicher und kultureller Dimensionen in der Entwicklung der modernen Zivilisation zu schaffen und entsprechende, beispielhafte Sachlagen und Schlüsseltexte zu analysieren. Die aus allen hier vertretenen Wissenschaftsbereichen ausgewählten Texte sollen in den parallelen Lektürekursen unter Anleitung von Tutoren vertieft durchgearbeitet werden, so dass die Studierenden ein erstes, interdisziplinäres Fundament spezifischen Wissens gewinnen.

Über die systematischen Fragestellungen hinaus soll in den zwei kunstwissenschaftlichen Vorlesungseinheiten auch ein Einblick in die Fülle möglicher Themenfelder gegeben werden, die sich aus der neuen Fragestellung „Kultur und Technik“ für unser Fachgebiet entwickeln lassen und die in den entsprechenden interdisziplinären oder fachspezifischen Modulen behandelt werden könnten. Dass Kunst und Technik / Wissenschaft seit der Antike – in höherem Maße als auf den ersten Blick zu vermuten – eine Einheit bildeten und dass sich ihre kritische Distanz und Polarisierung auf recht genau bestimmbare Perioden und Konstellationen beschränken lässt, wird dabei ebenso deutlich werden wie die stete Modernisierung der künstlerischen Medien auf dem Stand von Technik und Wissenschaft.

**LIT.:** Literatur wird im Zusammenhang mit der Vorlesung ausgegeben. Bitte beachten Sie die aktuellen Webseiten der Fakultät.

Prof. Dr. Adrian von Buttlar

## VORLESUNGEN

### **Ablauf der Ringvorlesung:**

Siehe Aushang am Institutsbrett

Die zugehörigen **Lektürekurse** in den Tutorien sind wie folgt festgelegt:

1. Gruppe	Montag 12-14 Uhr	MA 550
2. Gruppe	Montag 14-16 Uhr	H 3008
3. Gruppe	Dienstag 8-10 Uhr	H 2021
4. Gruppe	Donnerstag 8-10 Uhr	MA 550

## VORLESUNGEN

**VL 0132 L 508**

**Dr. Lars Blunck  
Marcel Duchamp**

**Freitag 12 - 14 Uhr**

**Raum: A 053**

**Beginn: 26.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master / FüS</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grund- u. Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 2, 9; FüS Kultur u. Technik; Kultur, Kommunikation und Kooperation; Studium Generale</b>	<b>BA-Kult KW 3; Freie Wahl</b>

Immer wieder locke Marcel Duchamp (1887-1968) seine Interpreten, dies hat der Münchner Kunsthistoriker Walter Grasskamp vor einigen Jahren bemerkt, „mit dem unwiderstehlichen Duftstoff unausschöpflicher Rätselhaftigkeit“. In diesem Sinne ist Duchamp der Kunstgeschichtsschreibung nach wie vor ein Rätsel und Gegenstand exaltierter Spekulationen. Diese Vorlesung will nicht allein in Werk und Wirken Duchamps einführen, sondern die unterschiedlichen Perspektiven auf sein Werk und die Vielfalt der Deutungen vorstellen und damit die Rätselhaftigkeit an sich thematisieren. Neben die dafür unverzichtbare Einführung in die Biographie und das facettenreiche Œuvre dieses Ausnahmekünstlers tritt somit die Reflexion über Duchamp als ‚hermeneutischen Problemfall‘. Nicht zuletzt soll die Vorlesung Einblick in meine jüngsten Forschungen gewähren.

### **Einführende Literatur:**

- Daniels, Dieter: Duchamp und die anderen. Der Modellfall einer künstlerischen Wirkungsgeschichte in der Moderne. Köln: DuMont, 1992.
- Molderings, Herbert: Marcel Duchamp. Frankfurt am Main: Qumran, 1983.
- Tomkins, Calvin: Duchamp. A Biography. New York: Holt, 1996.
- Schwarz, Arturo: The Complete Works of Marcel Duchamp. New York: Delano Grenidge, 1997.

Weiterführende Literatur wird während der Vorlesung bekannt gegeben.

## VORLESUNGEN

**VL 0132 L 506**

**PD Dr. Christoph Brachmann**

**Nürnberg. Genese eines Kunstzentrums**

**Montag 18-20 Uhr**

**Raum: A 053**

**Beginn: 22.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master / FÜS</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grund- u. Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 1, 9; FÜS Kultur, Kommunikation und Kooperation, Studium Generale</b>	<b>BA-Kult KW 2, Freie Wahl</b>

Am Fallbeispiel Nürnberg soll im Rahmen der Vorlesung ein Abriss mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Kunst und Architektur zwischen ca. 1300 und ca. 1550 geliefert werden: eine Zeitspanne, in der die Reichsstadt in wirtschaftlicher wie in künstlerischer Hinsicht eine außerordentliche Blüte erfährt. Anhand der – trotz aller Kriegszerstörungen – vielfältig überlieferten Kunstwerke sind zunächst einmal die Entwicklungsstränge der örtlichen Kunstproduktion zu verfolgen: Gehen aus den Nürnberger Ateliers anfänglich vor allem Werke für die Ausstattung der zahlreichen Stadtkirchen hervor, so kommt es in der Folge – unter Nutzung der etablierten kaufmännischen Handelsstrukturen – zu einem überregionalen Vertrieb derselben.

Darüber hinaus sollen mit der Vorlesung Detailanalysen zu den verschiedenen Werkstätten geliefert werden, zu ihren Meistern sowie zu den zur Anwendung gebrachten Techniken und schließlich zu den Funktionen der Artefakte im jeweiligen Stiftungskontext. Es entsteht so ein repräsentativer Querschnitt durch die (süd)deutsche Kunstgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Mit ihm werden neben anonymen Meistern solch herausragende Künstler wie Pleydenwurff, Wolgemut, Stoß, Kraft und Dürer berührt, die im ausgehenden 15. Jahrhundert der Nürnberger Tafelmalerei und Skulptur schließlich europaweit Geltung verschafften.

### **Literatur:**

Alfred Stange, Deutsche Malerei der Gotik, Bde. 1, 2, 9, Berlin/München 1934, 1938, 1958

Peter Strieder, Tafelmalerei in Nürnberg 1350-1550, Königstein 1993

Ausst.-Kat., Quasi Centrum Europae. Europa kauft in Nürnberg, 1400-1800, Nürnberg 2002

Symposiumsbericht „Quasi Centrum Europae“, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 2002

## VORLESUNGEN

**VL 0132 L 501**

**PD Dr. Annemarie Jaeggi**  
**100 Jahre Deutscher Werkbund, 1907-2007**

**Mittwoch: 18-20 Uhr      Raum: A 053      Beginn: 24.10.2007**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grund- u. Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 5</b>	<b>BA-Kult KW 5</b>

Dieses Jahr begeht der Deutsche Werkbund sein hundertjähriges Bestehen – in verschiedenen Ausstellungen und Büchern wird der einflussreichen Institution des 20. Jh. gewürdigt. Gegründet im Oktober 1907 durch zwölf Künstler – darunter Peter Behrens, Josef Hoffmann und Richard Riemerschmid – sowie zwölf Firmen setzte sich der Werkbund das Ziel, die gesamte industrialisierte Lebenswelt „vom Sofakissen bis zum Städtebau“ nach künstlerischen Gesichtspunkten zu veredeln und mit diesen gut gestalteten Objekten die Bevölkerung kulturell zu erziehen. An die Stelle billiger Massen- und Modeware sollten dauerhafte Qualitätsprodukte treten.

Bis 1933 erlebte der Deutsche Werkbund eine steile Entwicklung, die sich in Ausstellungen, Publikationen und dem Bau verschiedener Werkbund-Siedlungen manifestierte. Kaum ein bekannter Architekt, Künstler oder Produktgestalter, kaum ein Fabrikant, Ökonom oder Journalist von Rang hielt sich von dieser Vereinigung fern. Unter den Nationalsozialisten „gleichgeschaltet“ und ideologisch angepasst, konnte der Bund noch bis 1938 wirken.

Nach dem II. Weltkrieg organisierte sich der Deutsche Werkbund neu, konnte jedoch – bei aller Bedeutung, die er in dieser Zeit spielte – seinen früheren Rang nicht wiedergewinnen. Zunehmend fand eine Abwendung vom Machen guter Produkte und eine Hinwendung zur Diskussion um die Kultur des Konsums und des Gebrauchs statt. Umweltschutz, Bodenrecht und soziale Verantwortung der Industrie bildeten die Themen des sich politisierenden Werkbunds der 1968er Zeit. Zahlreiche prominente Mitglieder traten aus dem Verein aus, Landesverbände spalteten sich. Als übergeordnete Institution verlor der Werkbund im öffentlichen Bewusstsein immer mehr an Bedeutung. Heute geht es um eine Neuorientierung in der globalisierten Welt am Anfang des 21. Jahrhunderts.

Die Vorlesung widmet sich der Geschichte des Deutschen Werkbundes, wobei die Frage nach den Alltagsprodukten, ihrer gesellschaftlichen Bedingtheit und den technischen Voraussetzungen von Formgebung im Mittelpunkt stehen wird.

**Literatur:** Wend Fischer, Zwischen Kunst und Industrie. Der Deutsche Werkbund (München 1975) - Joan Campbell, Der Deutsche Werkbund (Stuttgart 1981) – Kurt Junghanns, Der Deutsche Werkbund. Sein erstes Jahrzehnt (Berlin 1982) – Frederic J. Schwartz, Der Deutsche Werkbund: Ware und Zeichen 1900-1914 (Dresden 1999) - Winfried Nerdinger (Hg.), 100 Jahre Deutscher Werkbund 1907-2007 (München 2007).

## VORLESUNGEN

**VL 0132 L 510**

**Prof. Dr. Hartmut Krohm**

**Druckgraphik – Anfänge, Entwicklung, Techniken, Funktionsbereiche**

**Donnerstag 16-18 Uhr**

**Raum: A 060**

**Beginn: 25.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master / Füs</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grund- u. Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 1, 7; Füs Kultur und Technik, Studium Generale</b>	<b>BA Kult KW 2, Freie Wahl</b>

Die Vorlesung bietet eine Übersicht über die künstlerische und technische Entwicklung der Druckgraphik von den Anfängen an der Wende zum 15. Jahrhundert bis zum Zeitalter der Aufklärung. Allerdings erfolgt auch ein Ausblick auf die Moderne. In der Frühzeit des Bilddrucks trifft man um 1400 auf erste Zeugnisse des Holzschnitts, Einblattdrucke mit religiösen Sujets, von einfacher Formgebung und in der Regel koloriert. Nur wenig später tritt der Holzschnitt als Illustration in Verbindung mit dem gedruckten Buch auf. Im gleichen Zeitraum, gegen Mitte des 15. Jahrhunderts, entstehen die frühesten Beispiele des in technischer Hinsicht höchst anspruchsvollen Kupferstichs, der recht bald eine gegenüber der Malerei nicht nur eigenständige, sondern sogar gleichrangige Bedeutung erlangt – mit Arbeiten von Künstlern wie Martin Schongauer, dem Hausbuchmeister und vor allem Albrecht Dürer, durch den ebenfalls der Holzschnitt auf eine neue Qualitätsebene gelangt.

Die Erörterung des reichen und experimentierfreudigen Schaffens der Dürer-Zeit wird einen breiten Raum in Anspruch nehmen. Der Blick richtet sich aber in gleicher Weise auch auf Italien, so auf Andrea Mantegna und dessen Umkreis, und die Niederlande (hier mit Lucas van Leyden als erstem Höhepunkt, mit einer neuen Sicht auf die Landschaft im Umkreis Pieter Brueghels d. Ä. und mit Hendrick Goltzius, in dessen Blättern kunsttheoretische Fragestellungen aufgegriffen sind). Mit den Radierungen des Franzosen Jacques Callot und vor allem Rembrandts erlangen die druckgraphischen Künste erneut eine Vorrangstellung. Darüber hinaus werden Funktionen wie die Reproduktion von Gemälden, von höchstem Qualitätsmaßstab etwa im Zusammenhang mit Rubens, oder die Verbreitung künstlerischer Vorlagen auf dem Gebiet der Ornamentik sowie spezielle Themen wie das Capriccio angesprochen.

Einen weiteren Schwerpunkt im Rahmen der Vorlesung bildet die Druckgraphik des 18. Jahrhunderts im Dienst erzieherischer Ziele, so bei William Hogarth, Francisco de Goya und Daniel Chodowiecki. Gerade im Bildungskonzept der Aufklärer wird ihr eine entscheidende Funktion zugewiesen.

Erläutert werden die Herausbildung einer Vielfalt von Techniken und das damit verbundene breite Spektrum stets innovativer Darstellungsmöglichkeiten.



## VORLESUNGEN

**VLCO 0132 L 509**

**Prof. Dr. Ulrike Müller-Hofstede**

**Kunst und Wissenschaft von der Aufklärung bis zur Romantik**

**Mittwoch 14-16 Uhr**

**Raum: A 053**

**Beginn: 24.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master / FÜS</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grund- u. Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 6; FÜS Wissenschaft und Gesellschaft, Studium Generale</b>	<b>BA Kult KW 6</b>

Im Zuge von Aufklärung und Fortschrittsglauben entwickelte sich im 18. Jahrhundert eine zunehmende Verwissenschaftlichung von Kunst und Kultur, ja, eine zum Teil auch naive Wissenschaftsbegeisterung, die nicht immer von durchschlagendem Erfolg gekrönt war, aber doch die Kunst und Kultur veränderte. Blieben Erfindungen wie z. B. ein ‚Marmorpulver‘ zur Ausgestaltung einer Familienkapelle durch den Freimaurer Fürst Raimondo de Sangro in Neapel vereinzelt Phänomene des Dilettantismus, so hatte die Physiognomik etwa sehr viel größere Wirkung. Lavater glaubte – trotz zunehmender Aufklärung – mit seinen "Physiognomischen Fragmenten zur Beförderung der Menschenkenntnis und Menschenliebe" (4 Bde., 1775-78) aus physiologischen Gegebenheiten des Körpers und Gesichts auf den Charakter eines Menschen Schlussfolgerungen ziehen zu können. Es ging dabei – typisch für die Philosophie dieser Zeit – um die Universalität anthropologischer Zeichen. Zwischen 1790 und 1830 durchdrangen sich Empirie und Naturphilosophie; dabei werden unterschiedliche Positionen zu zeigen sein, u.a. wie man mit einer Verbindung von Kunst und Wissenschaft im Spätklassizismus und in der Romantik Mensch und Natur in ein neues Ganzes zu bringen trachtete, wie das künstlerische Auge des Malers das Mannigfaltige (die von der Wissenschaft erbrachten Einzelbeobachtungen) zu vereinheitlichen suchte. Aber nicht nur an moderner Empirie orientierten sich die wissenschaftlich tätigen und Harmonie mit der Natur interessierten romantischen Maler und Dichter, sondern auch an der Magie als willkürliches Element der Sinne. So schrieb der Arzt, Landschaftsmaler und Naturphilosoph von Goethe, Luke Howards Wolkenlehre und Abraham Gottlob Werners Geologie beeinflusste Carl Gustav Carus zwar „Zwölf Briefe über das Erdleben“ und verfertigte seine auf Naturbeobachtungen beruhenden „geognostischen Landschaften“, schrieb aber ebenfalls über die weniger beachteten „Magische Wirkungen im Leben, in der Wissenschaft und in Poesie und Kunst“.

Literatur zur Einführung:

Thomas Lange u. Harald Neumeyer, Kunst und Wissenschaft um 1800, Würzburg 2000; Reinhard Wegener (Hg.) Kunst als Wissenschaft, Carl Ludwig Fernow – ein Begründer der Kunstgeschichte, Göttingen 2005; Wolfgang Braungart u. Silke Jakobs, Staunen und Hingabe: Zur Ästhetik des Wissens seit dem 18. Jahrhundert, in: Wolfgang Krohn (Hg.); Ästhetik der Wissenschaft, Interdisziplinärer Diskurs über das Gestalten und Darstellen von Wissen, Hamburg 2006, S. 201-219. Jutta Müller-

Tamm, Kunst als Gipfel der Wissenschaft, Ästhetische und wissenschaftliche Weltaneignung bei Carl Gustav Carus, Berlin, New York 1995.

VORLESUNGEN

**VL 0132 L 504**

**PD Dr. Gerhard Charles Rump**  
**Deutsche Malerei nach 1945**

**Mittwoch 18-20 Uhr**

**Raum: A 060**

**Beginn: 24.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grund- u. Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 2, 9</b>	<b>BA-Kult KW 3, Freie Wahl</b>

Nach der Kunstdidaktur der Nazis herrschte in Deutschland ein Nachholbedarf. Ein neuer Aufbruch wurde versucht: Weniger erfolgreich durch Anknüpfung an die Zeit vor dem Dritten Reich, mit mehr Erfolg durch radikale, lyrische wie expressive Selbstdefinition im Nichtfigurativen. Dadurch geriet figurliche Malerei ins Hintertreffen, die sich mit den „Jungen Wilden“ und dem „Hunger nach Bildern“ in den frühen 1980ern neu zu Wort meldete und auch die aktuelle Kunstszene wesentlich mitbestimmt.

## VORLESUNGEN

**VL 0132 L 505**

**Prof. Dr. Bénédicte Savoy**  
**Geschichte der Museen in Europa**

**Dienstag: 18-20 Uhr**

**Raum: A 053**

**Beginn: 23.10.2007**

<b>Magister</b>	<b>Master / FÜS</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grund- u. Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 3; FÜS Wissenschaft und Gesellschaft, Studium Generale</b>	<b>BA-Kult IS 3</b>

„Die Rolle der Museen als Vermittler zum Kunstwerk ist für uns so bedeutend, dass wir uns kaum vorstellen können, sie existiere nicht, sie habe sogar immer und überall dort nicht existiert, wohin von moderner europäischer Kultur keine Kenntnis gedrungen ist; ebenso schwer vorzustellen ist auch, dass die Museen diese Rolle bei uns erst seit kaum zweihundert Jahren spielen. Das 19. Jahrhundert hat von ihnen gelebt; wir leben noch von ihnen und vergessen dabei ganz, dass die Museen dem Beschauer eine vollkommen neue Beziehung zum Kunstwerk aufgezwungen haben“ – so lauten die ersten Zeilen der 1947 erschienenen, merkwürdig inspirierten Studie von André Malraux *Das imaginäre Museum*. Mittlerweile hat sich die Museumsforschung allerdings als internationales und transdisziplinäres Arbeitsfeld etabliert. Die Vorlesung verfolgt im Überblick die Geschichte der Museen von ihren Anfängen bis ins 20. Jahrhundert. Anhand herausragender Beispiele und historischer Museumstheorie werden nicht nur Form und Sammlungsgeschichte der Museen analysiert, sondern auch der historische Wandel ihrer Funktion und Rezeption einbezogen.

### Literatur

T. Bennett, *The Birth of the Museum*, London, 1995

Alexis Joachimides, Sven Kuhrau, Viola Vahrson, Nikolaus Bernau, (Hrsg.), *Museumsinszenierungen: Zur Geschichte der Institution des Kunstmuseums*, Dresden, 1995

J. J. Sheehan, *Geschichte der deutschen Kunstmuseen. Von der fürstlichen Kunstammer zur modernen Sammlung*, München 2002

Bénédicte Savoy (Hg.), *Tempel der Kunst. Die Entstehung des öffentlichen Museums in Deutschland 1701-1815*, Mainz 2006

## VORLESUNGEN

**VL 0132 L 507**

**PD. Dr. Kerstin Wittmann-Englert**

**Weiterbauen. Architektur zwischen Zerstörung und Erhaltung, Kontrast und Anpassung**

**Donnerstag: 18-20 Uhr**

**Raum: A 053**

**Beginn: 25.10.2007**

<b>Magister</b>	<b>Master / FÜS</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grund- u. Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 5; FÜS Kultur, Kommunikation und Kooperation, Studium Generale</b>	<b>BA-Kult IS 3</b>

Weiterbauen ist in der heutigen Architektur ein geläufiger Begriff. Aber weitergebaut wurde immer! Die Vorlesung wird anhand vielfältiger Beispiele unterschiedlicher Gattungen und Zeiten die Weite und Vielgestaltigkeit dieses Begriffs aufzeigen. Dabei spannt sich der Bogen von der Antike bis in die unmittelbare Gegenwart.

Innerhalb dieses zeitlichen Rahmens hat (bau-)historisches Bewusstsein, das Bestreben, Bausubstanz in ihrem ursprünglichen Zustand zu bewahren, sich erst spät entwickelt. Zu zeigen sein wird, wie sich diese Entwicklung auf den Umgang mit vorhandenen Bauten auswirkte.

Das Augenmerk richtet sich in erster Linie auf Anbauten, Umbauten, grundlegende Umgestaltungen, Überformungen und Änderungen ursprünglicher Nutzung. Das reicht von zu christlichen Kirchen umgebauten Tempeln über barock inszenierte romanische Kirchen bis hin zu Bauten der klassischen Moderne und aus noch jüngerer Zeit, die im Extremfall bis zur Unkenntlichkeit verändert wurden.

Überdies werden auch mit dem Weiterbauen zusammenhängende Themenkreise behandelt: So etwa die Umkehrung: nicht neues Bauen in alter Substanz, sondern die Wiederverwendung vorhandener Architekturteile in neuen Zusammenhängen.

In der ersten Vorlesung wird ein Überblick über die Struktur der Veranstaltung gegeben.

## ÜBUNGEN

**UE 0132 L 543**

**Dr. Ingeborg Becker**

**Einführung in die Kunst des Jugendstils und des Art Decos (1890-1935)**

**Mittwoch 10-12.30 Uhr (14tägl.) Raum: vor Ort      Beginn: 24.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grund- u. Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 5</b>	<b>BA-Kult KW 5</b>

Die Namensgebung wie Art Nouveau, Jugendstil, Modern Style war in Europa unterschiedlich, bezog sich aber in ihrer Intention auf eine gemeinsame Wurzel. Zum Ausdruck wurde das Neue, Jugendliche, Avantgardistische einer Reformkunst gebracht, die alle Ausprägungen der Kunst, aber auch ein gewandeltes Lebensverständnis umfassen sollte. Jugendstil ist die Kunstrichtung, die an der Schwelle des 20. Jahrhunderts die Voraussetzungen für die moderne Kunst etablierte.

Die folgende Kunstepoche zwischen 1920 und 1939 bezeichnet man in der angewandten Kunst als „Art Deco“, eine sinnfällige Abkürzung der epochemachenden Ausstellung *Exposition Internationale des Arts Décoratifs et Industriels Modernes*, die 1925 in Paris stattfand und alle führenden Entwerfer und Kunsthandwerker vereinte.

Jugendstil wie Art Deco lagen ganzheitliche Rauminszenierungen zu Grunde. Bei beiden Stilrichtungen handelt es sich um große internationale Epochenstile. In der Übung werden Gemeinsamkeiten und Unterscheidungen dieser beiden maßgeblichen Perioden für die angewandte Kunst des frühen 20. Jahrhunderts untersucht und herausgearbeitet.

### **Wichtige Hinweise:**

Veranstaltungsort: Bröhan-Museum, Schloßstraße 1 a, 14059 Berlin,  
Tel. 326 906 00

Maximal 20 TN. Eine Anmelde-liste hängt ab 8.10.07, 9 Uhr am Institutsbrett.  
Für Master-Studierende auch als SE geeignet.

## ÜBUNGEN

UE 0132 L 546

**Bodo Buczynski**  
**Bildhauertechniken in verschiedenen Stilepochen**

**Montag 14.30 - 16.00 Uhr Ort: Restaurierungswerkstatt und Ausstellung  
im Bode-Museum Beginn: 22.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 4, 7</b>	

Das angebotene Seminar soll den Studenten der Kunstwissenschaft Grundkenntnisse von Herstellungsweisen an Skulpturen, die aus den verschiedensten Materialien geschaffen sind, vermitteln. So werden die Bildhauertechniken an Holz, Stein, Terracotta, Stucco, Cartapesta, Elfenbein, Bronze und anderen Materialkombinationen vorgestellt.

Anhand der Sammlungsbestände aus den verschiedenen Kunstregionen werden vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert die typischen Bearbeitungsweisen und deren Oberflächengestaltungen exemplarisch behandelt. Ebenso werden die Werkstattgepflogenheiten von der Bauhütte bis zu den Bildhauerwerkstätten in ihrer Arbeitsaufteilung des Bildschnitzers und Schreiners aufgezeigt.

Das vermittelte Grundwissen der Bildhauertechniken soll dem angehenden Kunsthistoriker in der Berufspraxis das nötige Verständnis geben, um im Dialog zusammen mit dem Restaurator Konservierungs- und Restaurierungsfragen zu diskutieren und entsprechende Entscheidungen mit zu tragen.

### **Hinweis:**

**Das Seminar findet vor Ort in der Restaurierungswerkstatt der Skulpturensammlung und des Museums für Byzantinische Kunst sowie in der Ausstellung im Bode-Museum statt. Es ist nur eine begrenzte Teilnehmerzahl von 20 Studentinnen und Studenten möglich. Eine Anmeldeliste hängt ab 8.10, 9 Uhr am Institutsbrett aus.**

**Treffpunkt: Haupteingang Bode-Museum**

## ÜBUNGEN

**UE 0132 L 545**

**Dr. Sylvaine Hänsel**

**Das Porträt in der Kunst der Neuzeit. Exemplarische Betrachtungen an Beispielen der Berliner Sammlungen**

**Freitag: 14-18 Uhr, 14tägig**

**Ort: A 052**

**Beginn: 26.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grund- u. Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 1, 9</b>	<b>BA-Kult KW 1, 7, Freie Wahl</b>

Das Porträt gehört zu den wichtigsten Aufgaben in der Kunst der Neuzeit. Zunächst nur einem kleinen Kreis von hochgestellten Persönlichkeiten und Kennern vorbehalten, gewinnt es schon bald große Popularität. Seine Funktionen reichen vom repräsentativen Staatsporträt bis zum privaten Erinnerungsbild. Es gibt Aufschluss über den gesellschaftlichen Status der Auftraggeber, wird aber zunehmend auch zum Medium persönlicher Selbstaussage. Die Berliner Sammlungen besitzen eine Reihe hervorragender Beispiele, sowohl in der Gemäldegalerie als auch in der Skulpturensammlung, so dass es möglich ist, vor den Originalen die Entwicklung der Gattung in einem breiten Spektrum kennen zu lernen.

**Hinweis:**

**Begrenzte TeilnehmerInnenzahl. Eine Anmelde­liste hängt ab 8.10., 9 Uhr am Institutsbrett aus.**

## ÜBUNGEN

**UE 0132 L 549**

**Dr. Christine Hoh-Slodczyk**

**Von der Großherzoglich-Sächsischen Kunstgewerbeschule zur Bauhaus-Universität. Henry van de Velde in Weimar**

**Block m. Exkursion. Termine u. Anm. ab 8.10.07, 9 Uhr (s. Aush.), 10 TN**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grund- u. Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 5</b>	<b>BA-Kult KW 5</b>

1905-1906 errichtete Henry van de Velde, der 1902 vom Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar und Eisenach zur Pflege und Förderung der Kunst auf gewerblichem und kunstgewerblichem Gebiet nach Weimar berufen wurde, das Gebäude der Großherzoglich-Sächsischen Kunstgewerbeschule. Parallel dazu ersetzte er 1904 und 1911 das aus dem Jahr 1860 stammende Gebäude der Kunstschule durch einen Neubau. Beide Schulen und ihre Bauten vereinte Walter Gropius 1919 zum neuen Einheitsinstitut „Staatliches Bauhaus in Weimar“.

Das ehem. Kunstschulgebäude wurde 1997-1999 unter Leitung des Architekten Thomas van der Valentyn umfassend saniert. Der einstigen Kunstgewerbeschule steht die Instandsetzung noch bevor.

Wer das Gebäude heute besucht, vermag nur schwer auf den ersten Blick die ursprüngliche Qualität des Hauses zu erfassen. Umnutzungen und Übernutzungen des Gebäudes schlugen sich in Umbauten, Raumteilungen, Veränderungen von Fenstern und Türen nieder. Nicht dass jede der zahlreichen Nutzungen das Haus in besonderer Weise geprägt hätte. Vielmehr ist es so, dass das Haus jede dieser Nutzungen - Staatliches Bauhaus 1919-1925, Staatliche Hochschule für Baukunst, Bildende Künste und Handwerk 1930-1942, Hochschule für Architektur nach 1945, Bauhaus-Universität seit 1996 - ausgehalten hat, ohne seinen Charakter zu verlieren.

Im Rahmen der Übung werden den Studenten am Beispiel der ehemaligen Kunstgewerbeschule die wesentlichen Schritte einer bauhistorischen Bestandsaufnahme vermittelt, desgleichen die Überlegungen und Maßnahmen zu einem denkmalverträglichen Umgang mit dem Gebäude angesichts sehr präziser Nutzungsvorstellungen.

In die Betrachtung mit einbezogen werden weitere Bauten van de Veldes in Weimar: das ehem. Kunstschulgebäude, sein Wohnhaus „Hohe Pappeln“ und das Nietzsche-Archiv.



## ÜBUNGEN

**UE 0132 L 551**

**Mechthild Most**  
**Technologie und Erhaltung von Gemälden**

Freitag 14-18 Uhr, 14tägig, Raum: s. Aush.      Beginn: 2.11.07

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 7</b>	

Die Übung bietet Gelegenheit, den Aufbau und die Maltechnik von Staffelei-  
bildern an Originalen vor allem des 18. und 19. Jahrhunderts nachzuvollziehen.  
Dazu werden die entsprechenden Malmaterialien und Malweisen in Grundzügen  
behandelt.

Die Teilnehmer sollen ein Sehens für Herstellungstechniken und Erhaltungszu-  
stände entwickeln und bekannt gemacht werden mit den Fragestellungen der  
kunsttechnologischen Forschung. Sie erfahren dabei wie komplex Originale sind  
und welche Möglichkeiten und Grenzen in ihrer technologischen Erfassung  
liegen.

Daneben werden Fragen der Museologie und der Restaurierungsethik zur Spra-  
che gebracht und aus der Praxis heraus veranschaulicht.

### **Wichtige Hinweise:**

**Ort:** Schloss Charlottenburg, westlicher Ehrenhofflügel, Gemälderestaurierung  
Teilnehmer: Studierende der Kunstgeschichte im Master- oder Hauptstudium,  
max. 10 Teilnehmer

Eine Teilnehmerliste zum Eintragen hängt **ab 22.10.07, 9 Uhr** am Institutsbrett  
aus.

## ÜBUNGEN

UE L HU

An Paenhuysen

**Stadt und Fotografie im 20. Jahrhundert (Übung an der Humboldt-Universität)**

**Freitag 8-10 Uhr**

**Raum: HU\* 1.301**

**Beginn: 18.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grund- u. Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 2, 5</b>	<b>BA-Kult KW 3</b>

1838 wählte Louis Daguerre als sein erstes fotografisches Motiv den Boulevard du Temple in Paris. Seitdem wurde ein fotografischer Dialog mit der Stadt aufgenommen. Fotografie war vor allem ein städtisches Phänomen und die Stadt wurde im 19. und 20. Jahrhundert zu ihrem beliebten Objekt. Die Übung unternimmt den Versuch, die Wechselwirkung von Stadt und Fotografie anhand von Fotobüchern zu analysieren. Ziel der Übung ist es, zu fotokritischen Erkenntnissen zu gelangen. Die Studenten werden in die Geschichte der Stadtfotografie eingeführt und es soll erkundet werden, wie visuelle Quellen in der historischen Forschung gelesen und interpretiert werden können. Nicht nur wird die Fotografie in ihrem historischen Kontext eingebettet, sondern wir versuchen auch nachzuprüfen, wie dieser Kontext durch Fotografie gestaltet und artikuliert wurde. Die Quellenforschung wird sich auf die Stadtfotografie in Berlin seit der Weimarer Republik bis zur Gegenwart beschränken. Vergleiche mit Stadtfotografie außerhalb Deutschlands sowie Beziehungen zu anderen visuellen Medien wie Film werden jedoch nicht außer Acht gelassen. Fünf Befragungsgebiete werden erforscht: die Metropole der 1920er Jahre, die faschistische Stadt der 1930er Jahre, die Nachkriegsstadt, die geteilte Stadt und die *global city*.

### **Empfohlene Literatur:**

Alan Trachtenberg (Hrsg.), **Classic Essays on Photography**, New Haven, Conn., 1980

Martin Parr and Gerry Badger, *The Photobook: A History*, 2 Vol., New York 2004-2006

Liz Wells (Hrsg.), *The Photography Reader*, London 2002

\* Dorotheenstr. 24, Raum 1.301

## SEMINARE

**PS 0132 L 541**

**Dr. Lars Blunck**

**Einführung in die kunstwissenschaftliche Methodik**

**Donnerstag: 10-12 Uhr**

**Ort: A 060**

**Beginn: 25.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grundstudium</b>		<b>BA-Kult KW 4</b>

Wissenschaftliches Arbeiten erfordert klare Aufgaben- und Fragestellungen. Um letztere aber überhaupt systematisch angehen zu können, bedarf es eines jeweils angemessenen Instrumentariums (das seinerseits ganz wesentlich auf die Aufgaben- und Fragestellungen zurückwirkt). In diesem Seminar werden wir Schlüsseltexte zur Methodik unseres Faches lesen, diskutieren und die Tragfähigkeit der darin vorgestellten Ansätze an ausgewählten Kunstwerken überprüfen. Die Spannbreite reicht dabei von der Stilkunde bis zu jüngeren Ansätzen wie der „Bild-Anthropologie“. Es geht mithin darum, kunstwissenschaftliche Methoden einerseits kritisch zu reflektieren und diese andererseits erkenntnisorientiert anzuwenden.

### **Anmeldung und Teilnehmerbegrenzung:**

Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen begrenzt. Es wendet sich ausschließlich an Studierende des Magister-Grundstudiums „Kunstgeschichte“, und des Bachelor-Kernfachstudiums „Kunstwissenschaft“. Eine Anmeldung unter Angabe Ihres Namens, Ihres Studiengangs und der Anzahl Ihrer Fachsemester erbitte ich bis zum 14. Oktober 2007 per e-Mail ([Lars.Blunck@TU-Berlin.de](mailto:Lars.Blunck@TU-Berlin.de)). Informationen zum Ablauf und zur Organisation erhalten die TeilnehmerInnen am 15. Oktober 2007 per eMail.

## SEMINARE

**PS 0132 L 540**

**PD Dr. Christoph Brachmann**  
**Einführung in das Studium der Architekturgeschichte**

**Dienstag: 10-12 Uhr**

**Raum: A 060**

**Beginn: 23.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grundstudium</b>		<b>BA-Kult KW 1</b>

Zusammen mit der Malerei und der Skulptur bildet die Architektur die Trias der traditionellen kunsthistorischen Gattungen. Grundlegend für jegliche Beschäftigung mit Architektur ist die Kenntnis einer spezifischen Fachterminologie, die es erlaubt, einen Bau und seine Einzelteile zu beschreiben bzw. aufgrund von Grund- und Aufrissen dreidimensional zu veranschaulichen. Aufgabe des Kurses ist es, systematisch in die Fachsprache und Fragestellungen der Baukunst einzuführen und einen Überblick über die zentralen Epochen und wichtigen Bautypen von der Antike bis in die Moderne zu geben. Die Teilnahme an diesem Kurs ist obligatorisch und wendet sich an die Studierenden des BA-Studiengangs „Kultur und Technik“.

### **Anmeldung:**

Zur Teilnahme an diesem Kurs ist eine schriftliche **Anmeldung bis spätestens 22. Oktober 2007** erforderlich unter Angabe des vollständigen Namens und der Matrikelnummer, bei Studierenden der Magisterordnung auch Angabe der Anzahl der Fachsemester und der Fächerkombination. Bitte melden Sie sich per E-Mail an: **cbrachmann@web.de**

Der Einführungskurs wird in der letzten Sitzung mit einer Klausur abgeschlossen.

Diesem Einführungskurs ist ein Tutorium zugeordnet, das einen essentiellen Baustein der Veranstaltung darstellt und dessen Besuch für den Erwerb eines Leistungsnachweises zwingend notwendig ist.

## SEMINARE

**PS 0132 L 539**

**Dr. des. Andrea Meyer**  
**Einführung in das Studium der Bildkünste**

**Freitag: 10-12 Uhr**

**Raum: A 060**

**Beginn: 26.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grundstudium</b>		<b>BA-Kult KW 1</b>

Die Teilnahme an diesem Einführungskurs ist – ebenso wie die „Einführung in das Studium der Architekturgeschichte“ – für alle Studienanfänger des BA-Studiengangs „Kultur und Technik“ mit dem Kernfach Kunstwissenschaft obligatorisch. Der Kurs richtet sich ausschließlich an Studierende der TU. Er gibt einen Überblick über die Entwicklungen der Bildkünste von der Spätantike bis in die Klassische Moderne. Kunsthistorische Epochen, künstlerische Techniken sowie exemplarische Künstler sollen vorgestellt werden. Ein Ziel ist es, die TeilnehmerInnen an den wissenschaftlichen Umgang mit Kunstwerken heranzuführen. Fachtermini sollen erlernt, ausgewählte Arbeiten beschrieben und analysiert werden. Zudem erfahren methodische Ansätze eine systematische Erörterung.

### **Anmeldung:**

Eine schriftliche Anmeldung erbitte ich per e-Mail an [andrea.meyer@tu-berlin.de](mailto:andrea.meyer@tu-berlin.de) bis spätestens 22. Oktober 2007 mit Namen, Vornamen und der Matrikelnummer.

### **Hinweise:**

Literatur und Seminarverlauf werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Der Kurs wird in der letzten Sitzung mit einer Klausur abgeschlossen. Er wird von einem **Tutorium** begleitet, dessen Besuch für den Erwerb eines Leistungsnachweises zwingend notwendig ist.

## SEMINARE

**PS 0132 L 530**

**Dr. des. Andrea Meyer**

**Landschafts- und Naturbilder im 20. Jahrhundert**

**Dienstag: 12-14 Uhr**

**Raum: A 060**

**Beginn: 23.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grundstudium</b>		<b>BA-Kult KW 3, IS 2, Freie Wahl</b>

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzten die Vertreter der Avantgardebewegungen die akademisch definierten Gattungen der Malerei außer Kraft, trieben die Autonomie der künstlerischen Gestaltungsmittel voran und rückten so auch von den nach perspektivischen Regeln konstruierten Bildräumen ab. Das Seminar widmet sich der Analyse der Auswirkungen, die diese Veränderungen auf die Repräsentation von Landschaft und Natur in den Bildkünsten hatten. Wir werden uns mit Werken, in denen die Landschaft der Eigengesetzlichkeit der Bildstruktur untergeordnet wurde, ebenso auseinandersetzen wie mit Arbeiten, die den paradiesischen, „primitiven“ Naturzustand zu evozieren scheinen, mit den in Duktus und Farbe expressiven Gestaltungen von Naturausschnitten und den in altmeisterlicher Technik gehaltenen Ansichten von Land und Stadt, wie sie in der Neuen Sachlichkeit üblich wurden. Dabei gilt es auch danach zu fragen, inwiefern die Technisierung der Welt und die Urbanisierung den Blick der Künstler auf die Natur prägte, oder welche politischen und ideologischen Funktionen Landschaftsdarstellungen übernahmen.

Darüber hinaus werden uns die künstlerischen Annäherungen an die Natur in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts beschäftigen. Wenn auch nach wie vor gemalte Landschaften existieren, so haben doch direkte Interventionen in die Natur, etwa in Form der *land art*, stark zugenommen. Natur wird gegenwärtig nicht repräsentiert, sondern ist oftmals selbst zum Material ästhetischen Gestaltens geworden. Auch diese Tendenzen in der zeitgenössischen Kunst sollen in ihrem gesellschaftlichen und ökologischen Kontext betrachtet werden. Werfen sie den Betrachter auf die Ausbeutung der Natur durch den Menschen und die jegliches Maß übersteigenden Umweltzerstörungen zurück oder eröffnen sie Fluchträume, die ein Naturerlebnis inmitten des zerstörten Naturraums ermöglichen?

### **Einführende Literatur**

Nils Büttner, *Geschichte der Landschaftsmalerei*, München 2006; Hans Dickel, *Kunst als zweite Natur. Studien zum Naturverständnis in der modernen Kunst*, Berlin 2006; A. Fohlen (Hg.), *Malerei – z.B. Landschaft*, in: *Kunstforum* 70/1984; *In freier Natur. Von Cézanne bis Picasso. Landschaftskunst im 19. und 20. Jahrhundert*, Innsbruck 2003; J. Kastner, *Land and Environmental Art*, London 1998; Alexandra Kolossa, *Das neue Bild der Natur in der zeitgenössischen Kunst*, Trier, Univ., Diss, 2003 (<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:385-4097>); M. Smuda (Hg.), *Landschaft*, Frankfurt 1986; H. Thiel (Hg.), *Natur – Kunst*, in: *Kunstforum* 48/1982.

## SEMINARE

**PS 0132 L 548**

**Prof. Dr. Müller-Hofstede**

**Holländische Malerei des Barock, Gemäldegalerie vor Originalen**

**Freitag: 12-14 Uhr**

**Raum: Gemäldegalerie**

**Beginn: 26.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grundstudium</b>		<b>BA-Kult KW 2, 7, IS 2, Freie Wahl</b>

Schon Johann Georg Sulzer schrieb in seinem Lexikon zur Allgemeinen Theorie der Schönen Künste 1786: „Holland und andre zum Staat der vereinigten Niederlande gehörige Provinzen, haben eine beträchtliche Schule guter Mahler gehabt, die sich durch einen eigenthümlichen Geschmack und eigene Vorzüge von allen anderen unterscheiden, auch deßwegen wirklich eine besondere Schule ausmachen“. Die Bilder der holländischen Malerei im 17. und 18. Jahrhundert zu beschreiben und zu analysieren, ist ein Ziel des Proseminars vor Originalen, zumal die „guten Mahler“ zahlreich und in einer großen Bandbreite in der Gemäldegalerie vertreten sind. Methodisch wird das Beschreiben und Interpretieren anhand der Bilder von Vermeer van Delft, Frans Hals, Pieter de Hooch, Jan Steen, u. v. a. geübt.

Eine Liste mit Referaten und Themen hängt zu Beginn des Wintersemesters aus. Da nur eine begrenzte Teilnehmerzahl in den Museumsübungen genehmigt ist, müssen die Anmeldungen am Schwarzen Brett erfolgen. Eine Liste für maximal 23 Teilnehmer hängt ab 10. Oktober aus. Eine zweitägige Exkursion nach Dresden im Februar wird die Seminarthemen ergänzen.

Literatur: Kat. Gemäldegalerie Berlin, 200 Meisterwerke, Berlin 1998; Museumskat. d. ausgestellten Gemälde des 13.- 18. Jahrhunderts; Berlin Stift. Preuß. Kulturbesitz, Berlin 1975.

## SEMINARE

**HS 0132 L 519**

**PD Dr. Christoph Brachmann**

**Hofkunst und Sammlungen Kaiser Rudolfs II. (1576-1612)**

**Mittwoch: 12-14 Uhr**

**Raum: A 072**

**Beginn: 24.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 1, 9</b>	

Wie kaum ein anderes ist das 16. Jahrhundert reich an bahnbrechenden Ideen, die den Weg in eine neue Zeit weisen. Dies gilt für die Politik und die Religion in gleichem Maße wie für die Welt der Wissenschaft und der Kunst. Kaiser Rudolf II. (1576-1612) markiert in der Reihe außergewöhnlicher Persönlichkeiten gleichsam den End- und Wendepunkt hin zu einer neuen Geisteshaltung. Als Politiker mäßig erfolgreich, war sein Ruhm als Mäzen und Liebhaber der Künste unter seinen Zeitgenossen geradezu sprichwörtlich. Die Sammlungen, die Rudolf II. nach seinem Tod hinterließ, suchten, was Zahl und Qualität der Werke betrifft, ihresgleichen. Hier befanden sich Spitzenwerke der italienischen Renaissance-Maler, der niederländischen und der deutschen Künstler des 16. Jahrhunderts, die heute immer noch die Grundlage verschiedener europäischer Museen bilden. Eine ebenso wichtige Stellung nahmen in seinen Sammlungen – aus heutiger, ›unhistorischer‹ Sicht – eher ›kunstgewerbliche‹ Produkte wie Uhren und Instrumente sowie Naturalia und Ethnographika ein.

Eingebettet in den Kontext der Residenzstadt Prag sollen im Rahmen des Seminars sowohl die von Rudolf gesammelten bzw. beschäftigten Künstler eingehend untersucht als auch die Programmatik der rudolfinischen Sammlungen und insbesondere der Kunstkammer analysiert werden, die sich als geradezu paradigmatisch für das Sammeln in der Renaissance erweist.

### **Literatur:**

Ausst.-Kat., Prag um 1600. Kunst und Kultur am Hofe Rudolfs II., Essen 1988  
Ausst.-Kat., Rudolf II. und Prag, Kaiserlicher Hof und Residenzstadt als kulturelles und geistiges Zentrum Mitteleuropas, Prag 1997 (darin ein Großteil der weiterführenden Literatur)



## SEMINARE

**HS 0132 L 516**

**Prof. Dr. Adrian von Buttlar**

**Giovanni Battista Piranesi (1720-1778) – Bildarchäologie und Bildpropaganda zur Architektur, Theorie und Bautechnik in Antike und Gegenwart**

**Dienstag: 16-18 Uhr**

**Raum: A 072**

**Beginn: 23.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 1, 6, 9</b>	

Piranesi ist als „Rembrandt der Ruinen“ nicht nur der bedeutendste Kupferstecher des 18. Jahrhunderts, sondern auch eine Schlüsselfigur der europäischen Kunst- Architektur- und Geistesgeschichte im Spannungsfeld zwischen Spätbarock, Aufklärung und Frühromantik. Als Architekt und Graphiker in Venedig ausgebildet und beeinflusst durch die venezianische Kunst der Vedute, begann er um 1740 in Rom, seine großen graphischen Zyklen - namentlich zu den antiken und modernen Schauplätzen der „Ewigen Stadt“ und ihrer Umgebung - herauszugeben, deren dramatische malerische Qualitäten von den Bildungsreisenden aus ganz Europa geschätzt wurden und erheblichen Einfluss auf Bau- und Bildkünste des Klassizismus und der Romantik bis in die Moderne des 20. Jahrhunderts ausübten (Vom 3. August bis zum 11. November werden Piranesis „Vedute di Roma“ im Kupferstichkabinett gezeigt).

Piranesis wichtigste Werkgruppen sind: „Prima Parte di Architetture e Prospettive“ (1743), „Capricci“ und „Grotteschi“ (ab 1744), „Carceri“ (ab 1745), „Vedute di Roma“ (ab 1748), „Opere varie di Architettura, prospettive, grotteschi, antichità“ (1750), „Magnificenze di Roma“ (1751), „Antichità Romane“ (1756), „Della Magnificenza ed Architettura de' Romani“ (1761), „Descrizione e disegno dell' Emissario del Lago Albano“ (1762), „Antichità d' Albano e di Castel Gandolfo“ (1764), „Diverse Maniere d' adornare i cammini ed ogni altra parte degli edifizj...“ (1769), „Différentes vues de quelques Restes de trois grands Edifices qui subsistent encore dans le milieu de l' ancienne ville de Pesto...“ (1778).

Im Seminar soll Piranesis Gesamtwerk an ausgewählten Blättern vorgestellt und unter vielfältigen kunstgeschichtlichen Aspekten befragt werden: von den kunsttechnologischen Möglichkeiten des Kupferstichs und Piranesis kommerziellen Markt- und Vertriebsstrategien über den künstlerischen Einfluss der tradierten Architektur- und Perspektivdarstellung, sowie der Veduten- und Theatermalerei bis zum ästhetischen Konzept des Erhabenen, Pittoresken und Phantastisch-

Genialen. Besondere Aufmerksamkeit wird auf den wissenschaftlichen und theoretischen Anspruch Piranesis als Bauforscher und Archäologe gerichtet, der die Überlegenheit der römischen Antike gegen den neuen Griechenkult J.J. Winkelmanns nicht zuletzt unter Verweis auf die technologische Überlegenheit der Römer verteidigte und schließlich auch zum Vater eines neuen Dekorationsstiles in Architektur und Kunstgewerbe wurde.

**Teilnahmevoraussetzungen:**

Übernahme Referat / Hausarbeit – Prüfungen nach den jeweiligen Modul Anforderungen.

**Einführende Literatur:** Jonathan Scott, Piranesi, London/New York 1975; John Wilton-Ely, Giovanni Battista Piranesi – Vision und Werk, München 1978/1988<sup>2</sup>; Norbert Miller, Archäologie des Traums – Versuch über Giovanni Battista Piranesi, München/Wien 1978; Hanno-Walter Kruft, Geschichte der Architekturtheorie, München 1986<sup>2</sup>, S. 224-228.

Vgl. „Piranesi“ über UB-online und Internet/google zu „Piranesi“. Zur Anschaffung zu empfehlen ist die preisgünstige und hervorragend edierte Ausgabe des Gesamtwerks bei Taschen (9.99€).

HS 0132 L 520

**Dr. Sabine Flach****„Say it isn't so“. Emotion und Affekt in der Kunst des 20. Jahrhunderts****Dienstag: 14-16 Uhr****Raum: A 072****Beginn: 23.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 2, 9</b>	

Im Jahr 1884 schreibt der Philosoph und Psychologe William James einen Aufsatz, dem eine grundlegende Frage den Titel gibt: „What is an Emotion“. James Text ist eine präzise Synthese der zu seiner Zeit vorhandenen psychologischen und neurologischen Daten, verbunden mit eigener Introspektion. Der Text stellt Verbindungen her zur Betrachtung von Kunst, zur Erfahrung von Stimmungen, emotionaler Mimik und dem, was seit Darwin „Ausdrucksverhalten“ genannt wird.

Dieser Ansatz erlebt gegenwärtig eine Renaissance, so dass etwa Antonio Damasio in seinem programmatischen Buch „Ich fühle, also bin ich“ (2000) vermelden konnte, dass die „wissenschaftliche Vernachlässigung der Emotionen im 20. Jahrhundert“ und die „bemerkenswerte Abwesenheit eines Organismusbegriffs in den Kognitions- und Neurowissenschaften“ überwunden sei, da diese sich „endlich auf die Emotionen besonnen“ habe.

Mit der Hinwendung zu Emotionen und Affekten und dem Versuch, ihre Bedeutung für unsere Wahrnehmungen und Gedanken, Vorstellungen, Denk- und Entscheidungsprozesse sowie unserem motorischem Verhalten zu erklären, rückt das *spezifische Vermögen der Künste und der Kunsttheorie* in den Fokus der wissenschaftlichen Aufmerksamkeit, insofern, als dass keine Messung und kein bildgebendes Verfahren eine Definition oder gar eine qualitative Deutung eines Gefühls zulassen.

Hier verfügen ausschließlich die Künste über eine Eigentradition des Wissens über Emotionen und Affekte, das – insbesondere auch in der Kunsttheorie im Hinblick auf methodische Fragen – immer an Interpretation gebunden ist. Gleichzeitig rücken in den Künsten auch die Kehrseiten der Emotion, wie etwa Empfindungslosigkeit oder Apathie in den Blick sowie die Bedeutung von Emotion und Affekt für die Rezeption. Diesem genuin künstlerischen Vermögen, Aussagen treffen zu können über Emotion und Affekt und ihre Wirkung auf unsere Wahrnehmung, unser Denken, über die Konstruktion und Manipulation von Gefühlen usw. geht dieses Seminar an exemplarischen künstlerischen Positionen und ausgewählten kunsttheoretischen Texten des 20. Jahrhunderts nach, die an den entsprechenden Stellen mit Positionen aus der Psychologie, den Kognitions- und Neurowissenschaften verbunden werden sollen.

Diskutiert werden sollen z.B. Werke der Künstler Roy Lichtenstein, Bill Viola, Eija-Liisa Ahtlia, Sam Taylor-Wood, Gillian Wearing. Wir lesen Texte und Textauszüge von Aby Warburg, Fritz Saxl, Ernst Kris, Antonio Damasio oder auch Gerhard Roth.

Einführende Literatur: Klaus Herding/Bernhard Stumpfhaus (Hg.): Pathos – Affekt – Gefühl. Die Emotionen in den Künsten. Berlin/New York, 2004.

## SEMINARE

HS 0132 L 513

**Prof. Dr. Hartmut Krohm**

**Druckgraphische Techniken – Beispiele vom Beginn des 15. Jahrhunderts bis zum Zeitalter der Aufklärung**

**Donnerstag 10-12 Uhr**

**Raum: vor Ort**

**Beginn: 25.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 7</b>	

In Ergänzung zur Vorlesung (jedoch auch unabhängig von dem dort vorgestellten Stoff) werden im Rahmen des Hauptseminars Schwerpunkte der Druckgraphik vom 15. bis zum frühen 19. Jahrhundert gesondert und vertieft behandelt. Die Aufmerksamkeit ist dabei vor allem den besonderen medialen Möglichkeiten im Bereich der Druckgraphik sowie ihrer spezifischen Aufgabenstellung innerhalb der Bildkünste gewidmet. Zur Sprache gelangen unter anderem die Buchillustration, die Rolle graphischer Darstellung im Rahmen politischer und religiöser Propaganda, ihre Bedeutung für die Neuformulierung biblischer Themen und die Verbreitung von Wissen mittels archäologischer, kunstgeschichtlicher, topographischer und naturwissenschaftlicher Dokumentation, schließlich der Einsatz im Hinblick auf erzieherische Ziele.

Folgende Themengebiete werden besprochen:

Die Anfänge des Kupferstichs vom „Großen Liebesgarten“ bis zum Monogrammisten ES – Buchdruck und Holzschnitt im 15. Jahrhundert: Stephan Fridolins „Schatzbehälter“ und Sebastian Brants „Narrenschiff“ – Martin Schongauers „Passion Christi“ und „Grosse Kreuztragung“ – Kaltnadelstiche des Hausbuchmeisters – Albrecht Dürers „Marienleben“ sowie ausgewählte Kupferstiche – Dürerzeitliche Künstler im Vergleich: Hans Burgmairs, Lucas Cranachs de. Ä., Hans Baldung Griens, Albrecht Altdorfers – Dürer und Lucas van Leyden – Topographische Darstellungen, Illustrationen zu Reiseberichten, die Entdeckung von Umwelt und Landschaft im 15. und 16. Jahrhundert – Die „Meisterstiche“ Hendrick Goltzius’ – Religiöse Themen, Porträt und Landschaft bei Rembrandt – Ausgewählte Blätter von William Hogarth – Daniel Chodowiecki und die Romanillustration – Aberglaube und Hexenwahn in den „Caprichos“ von Francisco de Goya

**Vor Ort im Kupferstichkabinett. 15 TN**

Aus konservatorischen Gründen sieht die Benutzerordnung nur eine begrenzte TeilnehmerInnenzahl vor. Verbindliche Anmeldungen ab sofort über: h.krohm@web.de (mit Angaben der Adresse, Telefonnummer, Semesterzahl und zum Studiengang).

## SEMINARE

**HS 0132 L 535**

**PD Dr. Frank Martin**

**Mittelalterliche Glasmalerei in Stendal**

**Freitag: 12-14 Uhr**

**Raum: A 060**

**Beginn: 26.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 5, 8 (EX/PRPRO)</b>	

Stendal zählt mit der Jakobikirche und dem Dom zu den bedeutendsten Standorten mittelalterlicher Glasmalerei des 14. und 15. Jahrhunderts in Deutschland. In den gründlichen und aufwändigen Bänden des Corpus Vitrearum bereits hinreichend gewürdigt und gründlich erforscht, fehlen zu den beiden Glasmalereikomplexen bislang noch Kurzführer, die den umfangreichen Bestand am Beispiel einzelner Szenen leicht verständlich darstellen. Im Rahmen des Seminars soll zu jedem der beiden Bauten eine entsprechende kleine Publikation entstehen.

Das Verfassen eines Katalogeintrags erfordert ein ausgesprochen systematisches Vorgehen: die Sekundärliteratur muss vollständig eingesehen, die unterschiedlichen, nicht selten widersprüchlichen Ansichten zum betreffenden Objekt müssen gegeneinander abgewogen und in einem knappen Text möglichst objektiv dargestellt werden. Der Text muss dabei nicht selten einem vorgegebenen Aufbau folgen, der Aspekte wie technische Daten, Beschreibung, Zuschreibung, Datierung, Provenienz, Literatur berücksichtigt und auf verhältnismäßig knappem Raum unter Berücksichtigung einer vorgegebenen Zeichenzahl aufbereitet. Katalogeinträge informieren mit verhältnismäßig wenig Worten in einer leicht durchschaubaren Textstruktur möglichst umfassend über ein Objekt und seine Geschichte.

Die Teilnahme am Seminar verpflichtet zur Übernahme zweier kurzer Katalogtexte mit entsprechenden Kurzreferaten. Jeder Katalogeintrag wird im Seminar vorgestellt und im Plenum diskutiert. Die Anzahl der Seminarteilnehmer muss deshalb zwingend auf maximal 15 begrenzt bleiben.

### **Literatur**

- Karl-Joachim Maercker, Die mittelalterliche Glasmalerei im Stendaler Dom (Corpus Vitrearum Medii Aevi Deutschland XVIII), Berlin, 1988.
- Karl-Joachim Maercker, Die mittelalterlichen Glasmalereien in der Stendaler Jakobikirche (Corpus Vitrearum Medii Aevi Deutschland XVIII,2), Berlin, 1995.

**Eine Anmeldeleiste wird ab 8.10.07, 9 Uhr am Institutsbrett ausgehängt.**

## SEMINARE

**HS 0132 L 521**

**Prof. Dr. Ulrike Müller-Hofstede**  
**Skulptur und Material in der Frühen Neuzeit**

**Dienstag 10-12 Uhr**

**Raum: A 072**

**Beginn: 23.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 1, 6, 9</b>	

Dem Verhältnis von Skulptur und Material ein eigenes Seminar zu widmen, ist allein deshalb lohnend, weil erst in jüngster Zeit die Besonderheiten dieser Relation wieder in den Blick gerückt werden. Schon in der Antike und der Frühen Neuzeit wird dem Material in unterschiedlichen Traktaten eine verschiedene politische, religiöse, soziale und ästhetische, ja anthropologische Semantik zugewiesen: so der Kostbarkeit von Skulptur durch Vergoldung, die gleichermaßen Faszination und Furcht vor Blendung und Unheil hervorrief, der Bronze als Medium, das besonders für Herrscher angemessen schien, dem quasi übersinnliche Erscheinungen vermittelnden Licht einfangenden Marmor, dem Holz und dem Wachs als ‚Ursprung‘ und Transzendenz vermittelnde Stoffe für religiöse Skulptur, dem Gips als lehrhafte Geschichte abbildendes Medium, dem Granit als geeignetem Stein für nationale Skulptur usw. usf. Im Seminar werden verschiedene Beispiele der italienischen, französischen und deutschen Skulptur und aus der Traktatliteratur der Frühen Neuzeit und des 19. Jahrhunderts behandelt. Sie sollen die produktions- und rezeptionsästhetische Seite verdeutlichen, so wie es Goethe bekanntlich (1788) in einer Schrift zum Thema reflektiert, dass die „Menschen durch ihr Material zur Kunst und in ihr weitergeleitet werden.“

(Eine Themenliste hängt zu Beginn des Semesters am Schwarzen Brett aus.)

Einführende Literatur: Thomas Raff, Die Sprache der Materialien, Anleitung zu einer Ikonologie der Werkstoffe, Berlin 1994; Dietmar Rübel, Monika Wagner, Vera Wolff (Hg.), Materialästhetik, Quellentexte zu Kunst, Design und Architektur, Berlin 2005.

## SEMINARE

**HS 0132 L 523**

**Prof. Dr. Ulrike Müller-Hofstede**

**Malerei der Renaissance in Venedig: Bellini, Tizian, Tintoretto**

**Donnerstag 12-14 Uhr**

**Raum: A 060**

**Beginn: 25.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 1, 9</b>	

Wie kaum eine andere Metropole Italiens formte sich in Venedig eine eigene Kunst und Kultur schon im Mittelalter, aber besonders in der Frühen Neuzeit, die sich von anderen italienischen Zentren abgrenzt. Hier kristallisierte sich eine eigene theologisch, literarisch und künstlerisch gebildete Elite heraus. Auftraggeber kamen nicht nur aus Venedig (Bruderschaften, Literaten, reiche Kaufleute, etc.), sondern auch außerhalb von europäischen Fürstenhöfen. Im Seminar werden hochrangige Bilder von Malern aus Venedig und dem Veneto untersucht, die traditionelle Gattungen neu prägten und veränderten, wie z.B. durch die Einführung der Bukolik in christliche Themen, Philosophen- und Landschaftsbilder, (Bellini, Giorgione) und innovative Farb- und Malereikonzepte (Tizian, Tintoretto), welche die Kunstdebatte der folgenden Jahrhunderte bis zur Moderne prägten.

Einf. Lit.: Venezianische Malerei von 1500 bis 1800: Kontur oder Kolorit?, Michael Brunner [Hrsg.], Engen 2003; Norbert Schneider, Venezianische Malerei der Frührenaissance von Jacobello del Fiore bis Carpaccio, Darmstadt 2002; Hans Belting, Giovanni Bellini: Ikone und Bilderzählung in der venezianischen Malerei, Frankfurt am Main, 1985; Johannes Grave, Landschaften der Meditation, Giovanni Bellinis Assoziationsräume, Freiburg im Breisgau 2004; Valeska von Rosen, Mimesis und Selbstbezüglichkeit in Werken Tizians: Studien zum venezianischen Malereidiskurs, Berlin: Imorde, 2001; Nicola Suthor, Augenlust bei Tizian: zur Konzeption sensueller Malerei in der Frühen Neuzeit, München 2004.

## SEMINARE

**HS 0132 L 529**

**Prof. Dr. Bénédicte Savoy**

**Die Kunst der Aneignung.**

**Original und Kopie in Kunst und Kunstvermittlung vom 18. bis zum 20. Jahrhundert**

**Montag 14-16 Uhr**

**Raum: A 052**

**Beginn: 22.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 2, 3, 9</b>	

Kann Kopieren Kunst sein? Das heutige Kunstverständnis geht von der Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit des Kunstwerks aus und misst dem Original eine unerhörte – nicht zuletzt ökonomische – Bedeutung bei. Materialgetreue Kopien dagegen sind im Zeitalter technischer Vervielfältigungsmöglichkeiten obsolet geworden und fristen ein kümmerliches Dasein als Fälschung oder dilettantische Annäherungsversuche. Dass es nicht immer so war, dass über Jahrhunderte hinweg die Kopie als Medium der Traditionsvermittlung und der Ausbildung galt, dass z.B. Van Gogh das „alte Prinzip des Kopierens“ für seine Praxis als fruchtbar bezeichnete, soll im Rahmen des Seminars gemeinsam erkundet werden. Anhand signifikanter Beispiele in der Kunstpraxis vom 18. bis ins 20. Jahrhundert werden zunächst die Begriffe „Original“ und „Kopie“ sowie ihre Verwandten („Zitat“, „Fälschung“ etc.) erörtert. Unser Augenmerk wird sich danach besonders auf die sich wandelnden Funktionen des Kopierens richten, etwa im Rahmen der Ausbildungsdidaktik an den europäischen Kunstakademien oder als Erfüllung fürstlicher bzw. bürgerlicher Aufträge. In die Reflexion sollen auch die zahlreichen und imponierenden Kopienmuseen und –sammlungen u.a. des 19. Jahrhunderts (Schackgalerie in München, Raffaelsaal in Potsdam, Musée des copies in Paris etc.) einbezogen werden.

### Literatur

Benjamin, Walter, Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit [1936], in: *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit. Drei Studien zur Kunstsoziologie*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag, 1996, S. 7-43; Chr. Lenz (Hrsg.), *Probleme der Kopie von der Antike bis zum 19. Jahrhundert*, München [Staatsgemäldesammlungen], 1992; Anette Strittmatter: *Das „Gemäldekopieren“ in der deutschen Malerei zwischen 1780 und 1860*. Münster 1996; Eckhard Schumacher, Brigitte Weingart u.a. (Hg.): *OriginalKopie*, Köln 2004; Ausst. Kat. *Copier créer. De Turner à Picasso. 300 Œuvres inspirées par les maîtres du Louvre*. Musée du Louvre 1993 ; Ausst. Kat. *Creative Copies. Interpretative Drawings from Michelangelo to Picasso*, hg. v. Egbert Haverkamp-Begemann und Carolyn Logan. Drawing Center New York 1988.



SE 0132 L 560

**Pietro Monsutti M.A.**

**Italienisch für Kunst- und KulturwissenschaftlerInnen**

**Dienstag 16 s.t. -18 Uhr s.t.**

**Donnerstag 16 s.t. -18 Uhr s.t. Raum: BH 0348 Beginn: 23.10.07**

Intensivkurs wöchentlich 4 stündig, dadurch verkürztes Semester (23.10.-18.12)

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grund- u. Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI W 1</b>	<b>BA-Kult W 1</b>

Ziel des Kurses ist es, Studenten der Kunst- und Kulturwissenschaften anhand von mittelschweren Fachtexten eine Grundlage der italienischen Sprache zu vermitteln, die sie in die Lage versetzt, schriftliche Abhandlungen mit Hilfe des Wörterbuchs zu verstehen. Es werden anhand von Texten verschiedener Art, auch Zeitungsartikel, die wichtigsten grammatikalischen und syntaktischen Strukturen analysiert. Konjugation, Präposition und typische Formen der italienischen Schriftsprache wie *passato remoto*, Partizip Perfekt und Gerundium werden besonders berücksichtigt. Ein Grundwortschatz der Fachterminologie wird vermittelt.

Es werden eine regelmäßige Teilnahme und die Bereitschaft zu Hausarbeiten erwartet. Die Texte werden in Fotokopie vom Dozenten verteilt und nach der Bearbeitung von den Studenten ins Deutsche übersetzt.

**Hinweise:**

**Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 30 Personen.**

Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie **an Studierende der TU Berlin**. Falls Plätze frei sind, können auch Studierende anderer Universitäten teilnehmen. **Voraussetzung** sind gute Grundkenntnisse einer romanischen Sprache.

**Literatur:**

Ernst, Gerhard: Einführungskurs Italienisch, Tübingen 2000

Kirsten, Gerhard u.a.: Grammatica italiana per tutti. Stuttgart 2001

I Dizionari Sansoni: Deutsch-Italienisch, Italienisch-Deutsch, Firenze 2000

**MAGISTRAND(INN)EN- UND DOKTORAND(INN)EN- COLLOQUIEN**

**CO 0132 L 555**

**PD Dr. Christoph Brachmann  
Magistrand(Inn)en- und Doktorand(Inn)en-Colloquium**

**Termine nach Vereinbarung**

**CO 0132 L 556**

**Prof. Dr. Adrian von Buttlar  
Magistrand(Inn)en und Doktorand(Inn)en-Colloquium**

**Termine nach Vereinbarung.**

**CO 0132 L 558**

**Prof. Dr. Adrian von Buttlar, Prof. Dr. Gabi Dolff-Bonekämper, PD Dr.  
Wittmann-Englert  
ARGE: „Gefährdete Nachkriegsmoderne“**

**Instituts-Diathek, Termine nach Vereinbarung.**

Fortsetzung und Ausbau des Forschungsprojektes (für bisherige Teilnehmer  
bzw. nach persönlicher Anmeldung)

MAGISTRAND(INN)EN- UND DOKTORAND(INN)EN- COLLOQUIEN

**CO 0132 L 550**

**Prof. Dr. Hartmut Krohm**  
**Magistrand(Inn)en und Doktorand(Inn)en-Colloquium**

**Dienstag 20-22 Uhr, 14tägig      Raum: A 052      Beginn: 23.10.07**

Im Rahmen des Colloquiums werden Fragen im Zusammenhang mit aktuellen Magisterarbeiten und Dissertationen vorgestellt und erörtert.

**CO 0132 L 554**

**Prof. Dr. Hartmut Krohm**  
**Rubens und die Bildhauerkunst**

**Dienstag 20-21 Uhr, 14tägig      Raum: A 052      Beginn: 30.10.07**

Fortsetzung eines Projektseminars, das Bildhauern des Barock wie Georg Petel und Artus Quellinus gewidmet ist und deren Beziehungen zum Schaffen und zur Kunsttheorie eines Peter Paul Rubens untersucht (Vorbereitung einer Veröffentlichung).

**CO 0132 L 559**

**Prof. Dr. Bénédicte Savoy**  
**Magistrand(Inn)en und Doktorand(Inn)en-Colloquium**

**2-stündig, Ort und Zeit siehe Aushang**

**CO 0132 L 552**

**PD Dr. Kerstin Wittmann-Englert**  
**Magistrand(Inn)en und Doktorand(Inn)en-Colloquium**

**2-stündig, Ort und Zeit nach Vereinbarung**

## FÄCHERÜBERGREIFENDES STUDIUM

Im Masterstudiengang leisten Modul MA-KUWI 4 „Konservierung und Denkmalpflege“ sowie MA-KUWI 5 „Angewandte Künste / Kulturräume“ im Rahmen des Fächerübergreifenden Studiums (FüS) eine Verzahnung mit der Fakultät VI (Architektur, Umwelt, Gesellschaft) und mit der in der eigenen Fakultät angesiedelten Historischen Urbanistik / Historical Urban Studies.

**VL 0732 L 230**

**Prof. Gabi Dolff-Bonekämper**  
**Geschichte und Theorie der Denkmalpflege**

**Donnerstag 12-14 Uhr**

**Raum: EB 222**

**Beginn: 25.10.07**

<b>Magister</b>	<b>Master</b>	<b>Bachelor</b>
<b>Grund- u. Hauptstudium</b>	<b>MA-KUWI 4</b>	

Die Veranstaltung ist als Überblicksvorlesung gedacht und soll die wichtigsten Etappen der Geschichte der Denkmalpflege, beginnend mit dem späten 18. Jahrhundert, vor Augen führen. Beispielhaft werden wichtige Restaurierungen vorgestellt und das Wirken bedeutender deutschsprachiger Autoren und Denkmalpfleger erläutert. Ausblicke auf die Situation in Frankreich und England sollen den Horizont erweitern.

Die Lehrangebote, die für das Modul MA-KUWI 5 relevant sind, erfragen Sie bitte direkt bei der Historischen Urbanistik. S. auch [www.metropolitanstudies.de](http://www.metropolitanstudies.de)

## ABKÜRZUNGEN

BA Bachelor

BA-KulT KW Bachelorstudiengang Kultur und Technik mit Kernfach Kunstwissenschaft

BA-KulT IS Bachelorstudiengang Kultur und Technik Interdisziplinäre Studien

BA-KulT KW 1-7: Module des Bachelorstudiengangs mit Kernfach Kunstwissenschaft

BA-KulT W 1: Mini-Modul „Italienisch für Kunst- und KulturwissenschaftlerInnen“

MA Master

MA-KUWI Masterstudiengang Kunstwissenschaft und Kunsttechnologie

MA-KUWI 1-9: Module des Masterstudiengangs Kunstwissenschaft und Kunsttechnologie

MA-KUWI W 1: Mini-Modul „Italienisch für Kunst- und KulturwissenschaftlerInnen“

ARGE Arbeitsgemeinschaft

BO Berufsorientierung

CO Colloquium

EK Einführungskurs

EX Exkursion

FüS Fächer übergreifendes Studium

LP Leistungspunkte

MP Modulprüfung

PÄS Prüfungsäquivalente Studienleistungen

PR Praktika

PRO Projektseminar

RVL Ringsvorlesung

SE Seminar

TUT Tutorium

UE Übung

VL Vorlesung

VLCO Vorlesungscolloquium

## SPRECHSTUNDEN

<b>Blunck, Dr. Lars</b>	Donnerstag 14-16 Uhr
<b>Brachmann, PD Dr. Christoph</b>	Dienstag 12-14 Uhr
<b>Buttlar, Prof. Dr. Adrian von</b> (Vor Anmeldung im Sekretariat, Tel. 314 25014)	Montag 13-15 Uhr
<b>Krohm, Prof. Dr. Hartmut</b> (im Institut)	Donnerstag 13-15 Uhr
<b>Meyer, Dr. des. Andrea</b>	Dienstag 10-12 Uhr
<b>Müller-Hofstede, Prof. Dr. Ulrike</b> (Vor Anmeldung im Sekretariat, Tel. 31422233)	Donnerstag 14-16 Uhr
<b>Savoy, Prof. Dr. Bénédicte</b>	Mittwoch 14-16 Uhr
<b>Wittmann-Englert, PD Dr. Kerstin</b>	Mittwoch 12-14 Uhr

---

Sprechstunden der Gastdozenten und Lehrbeauftragten nach Vereinbarung.

---

## VERZEICHNIS DER LEHRENDEN

<b>Name</b>	<b>Telefon dienstlich</b>	<b>Fax dienstlich</b>
<b>Blunck, Dr. Lars</b>	314-25998	314-23844
<b>Brachmann, PD Dr. Christoph</b>	314-28922	314-23844
<b>Becker, Dr. Ingeborg</b>	über 314-22233	314-23844
<b>Buczynski, Bodo</b>	über 314-22233	314-23844
<b>Buttlar, Prof. Dr. Adrian von</b>	314-23232	314-23844
<b>Flach, Dr. Sabine</b>	über 314-22233	314-23844
<b>Hänsel, Dr. Sylvaine</b>	sylvainehaensel@ web.de	314-23844
<b>Hoh-Slodczyk, Dr. Christine</b>	über 314-22233	314-23844
<b>Jaeggi, PD Dr. Annemarie</b>	über 314-22233	314-23844
<b>Krohm, Prof. Dr. Hartmut</b>	8113616 h.krohm@web.de	314-23844
<b>Martin, PD Dr. Frank</b>	über 314-22233	314-23844
<b>Meyer, Dr. des. Andrea</b>	314-21297	314-23844
<b>Monsutti M.A., Pietro</b>	über 314-22233	314-23844
<b>Most, Mechthild</b>	über 314-22233	314-23844
<b>Müller-Hofstede, Prof. Dr. Ulrike</b>	314-21436	314-23844
<b>Rump, PD Dr. Gerhard Charles</b>	259171966, Mobil: 0177-3822486	314-23844
<b>Savoy, Prof. Dr. Bénédicte</b>	314-22739	314-23844
<b>Wittmann-Englert, PD Dr. Kerstin</b>	314-21297	314-23844